

THEMA: FROMM UND FREI: ANTON BRUCKNER

EDITORIAL

AKTUELL

VERSÖHNUNG VON ALT UND NEU?

Bruckners „Virga Jesse floruit“ im stilistisch-sozialen Kontext



von Felix Diergarten 68

Dass Bruckners Musik ein direkter Spiegel seines Lebens und Glaubens ist, wird heute kaum noch behauptet, was in der Analyse freiere Sichtachsen auf die Faktur und den Kompositionsprozess öffnet. Anhand des A-cappella-Stücks „Virga Jesse floruit“ zeigt der Autor, wie der Komponist Archaisches und Modernes nicht alleine zu verbinden, sondern zu versöhnen versucht.

MIT DEN TALENTEN WUCHERN

Überlegungen zur Frömmigkeit Bruckners



von Johannes Leopold Mayer 74

Wie kaum ein anderer Komponist seit Haydn war Anton Bruckner in der „Pietas Austriaca“ geborgen. Der Autor unternimmt den Versuch, die Frömmigkeit des Komponisten aus den Bräuchen seiner Heimat herzuleiten und in den geistlichen Werken aufzuspüren, in denen für ihn eine letzte prachtvolle Blüte auf der Höchstebene der Musica sacra zu erkennen ist.

KIRCHENMUSIK ODER RELIGIÖSE MUSIK?

Bruckners Auseinandersetzung mit dem Ordinarium Missae



von Elisabeth Theresia Hilscher 78

In der Reihe der fünf von Anton Bruckner vertonten kompletten Messen ergibt sich nach den beiden ersten ein Bruch. Die darauf folgenden großen Messen in d-, e- und f-Moll wenden sich in ihrer Klangästhetik und Ausdehnung von geistlich-liturgischer Musik ab und zielen auf Aufführungen im Konzertsaal. Damit umging der Komponist den Widerspruch zu den vatikanischen Vorgaben an liturgische Kirchenmusik.

„ES IS NET SCHLECHT!“

Anton Bruckners Requiem in d-Moll (WAB 39)



von Wolfgang Kreuzhuber 82

Anton Bruckner (1824–1896) war zeitlebens ein Lernender und Suchender. Insbesondere die Jahre in St. Florian und Linz legen ein beeindruckendes Zeugnis dieser Seite seiner Persönlichkeit ab. Es überrascht daher nicht, dass Bruckner durch diese Entwicklungsschritte immer wieder an Wendepunkte seines Schaffens gelangte. Einen solchen Wendepunkt markiert das am 11. März 1849 beendete „Requiem in Dmoll“, wie Bruckner dieses selbst laut Autograph bezeichnete.

„OS JUSTI MEDITABITUR SAPIENTIAM“

Die Erlebniswelt der Motetten Anton Bruckners



von Johannes Leopold Mayer 86

Seine kleineren Kirchenmusikwerke schrieb Bruckner oft an einem einzigen Tag; er schien sich seines Könnens und seines Ziels sicher gewesen zu sein. Höchste Vollkommenheit spricht aus „Os justi“ und den anderen Vokalwerken mit und ohne Instrumente. Eine Untersuchung erbringt wertvolle Aufschlüsse über den Komponisten und sein Schaffen.

„AVE MARIA“ UND „TANTUM ERGO“

Wie katholisch ist die Kirchenmusik Anton Bruckners? von Dorothee Bauer 92

INTERVIEW

Die Sehnsucht nach dem Ewigen. Herbert Blomstedt im Gespräch über Anton Bruckner 95

„DU BIST JETZT DIE HAUPTPERSON“

Anton Bruckner und sein Schüler Felix Mottl von Sandra Föger-Harringer 98

„EUER HOCHGEBOREN GANZ ERGEBENSTEN DIENER“

Anton Bruckner als Briefschreiber von Andrea Harrandt 102

KLANGSUCHT MIT DISZIPLIN

Gerd Schaller und Hansjörg Albrecht spielen Bruckners Symphonien auf der Orgel 106

ERSTAUNLICHER GESTALTUNGSWILLEN

Die Kirchenmusik von Friedrich Smetana von Felix Friedrich 108

EIN NEUES LIED

Manchmal wünschte ich 110

OPUS

Isorhythmisch. Guillaume de Machauts „Messe de Nostre Dame“ 112

PORTRÄT

Kirchenmusik und Rampenlicht. Die Organistin, Dirigentin und Komponistin Anna Lapwood 114

BESPRECHUNGEN

Bücher · Noten · Tonträger 116

PORTRÄT

Im kirchlichen Gemischtwarenladen. Zum 90. Geburtstag von Oskar Gottlieb Blarr 126

DISKUSSION

Darf man das? „Kulturelle Aneignung“ in der Musik 128

BERICHTE

James MacMillans „Ordo virtutum“ in Leipzig 129

VON PERSONEN

Zum Tode von Günter Berger 130

IMPRESSUM

..... 130